*— Die Maisspeculation in Oesterreich. Die Abwickelung der großen Kaufoperationen, welche das Speculations-Consortium für Mais einging, nimmt ihren Fortgang, indem die Verkäufer dem Consortium die Waare zum directen Bezuge zur Verfügung stellen; allein, was vorausgesehen wurde, die Einlagerung in Wien ist nachgerade unmöglich geworden. Die Verwaltung des Lagerhauses der Stadt Wien soll die Erklärung abgegeben haben, daß sie vorläufig außer Stande sei, neue Lager aufzunehmen. Gegenwärtig seien 77 000 Meter-Ctr. Getreide theils in Einlagerung begriffen, theils zur Einlagerung vorgemerkt; mit diesem Quantum sei die Maximal-Fassungsfähigkeit des Lagerhauses der Stadt Wien bereits überschritten.

WTB. Pest, 28. Mai. (Unterhaus.) Die Regierung legte einen Gesetzentwurf, betreffend die Regulirung des Eisernen Thores und der unteren Donau, vor; die Gesammtkosten betragen 9 Millionen Gulden; die Arbeiten sollen bis Ende 1896 beendet sein.

** In Siebenbürgen wird jetzt das Project einer Eisenbahn von Hermannstadt über Fogarasch nach Homorod (nordwestlich von Kronstadt) lebhaft erörtert. Die Bahn würde hauptsächlich den Comitaten Hermannstadt und Fogarasch, die von dem Netze der Hauptbahnen vollständig umgangen sind, zu Gute kommen. Die Länge der projectirten Linie soll 116 km betragen; ihr größtes Steigungsverhältniß würde 1:1000, ihr kleinster Bogenradius 200 m sein. Die Messungen und die auf Grund derselben angefertigten Berechnungen haben ergeben, daß der Kilometer für 29 000 fl. und die ganze Bahnstrecke für etwa 3½ Millionen Gulden erbaut werden kann.

WTB. Luzern, 28. Mai. Der Verwaltungsrath der Gotthardbahn genehmigte in der heutigen Sitzung den Geschäftsbericht und die Jahresrechnungen pro 1887, ferner die dem Erneuerungsfond und dem Reservefonds zuzuschreibenden Beträge mit 840 259 Frcs. und 123 600 Frcs. Die bei der auf den 30. Juni einzuberufenden Generalversammlung zu beantragende Dividende wurde auf 5 Proc. festgesetzt. Der Vertrag mit der Arth-Rigibahn betreffs Mitbenutzung der Station Goldau wurde genehmigt. Zu Rechnungsrevisoren wurden Haberstich, Mazzini und Fischer gewählt. Als Vicepräsident des Verwaltungsraths wurde Schuster-Burckhardt, als Präsident der Direction Director Zingg, als Vicepräsident der Direction Director Stoffel und als Ersatzmann Director Koller wieder gewählt.

*— Gotthardbahn. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt folgende Notiz: „Nach den vorliegenden provisorischen Ziffern ist die Bahn in der Lage, für das Jahr 1887 auf das Actiencapital eine Dividende von 5 Proc. zu zahlen und überdies ⅓ Million Francs auf neue Rechnung vorzutragen. Die Betriebsentwicklung des laufenden Jahres ist eine solche, daß für dasselbe eine wesentlich höhere Dividende in Aussicht zu nehmen ist. Nach dem Vertrage der Gesellschaft mit den Subventionsstaaten ist der ein 7proc. Erträgniß des Actiencapitals überschreitende Betrag zwischen diesen Subventionsstaaten (deutsches Reich, Italien, Schweiz) mit der Gesellschaft zu theilen. Es ist hiernach Aussicht vorhanden, daß der Reichscasse schon im nächsten Jahre eine kleine Rückzahlungsquote zufließen wird, die bei dem von Jahr zu Jahr sich steigernden Verkehr der Gotthardbahn sich naturgemäß steigern muß."

A. Die Splügenbahn, das Schmerzenskind der Ostschweizer, will trotz aller aufgewandten Mühe nicht zur Verwirklichung kommen. Jetzt ist eine neuerliche Zusammenkunft des Comités in Weesen geplant; aber da über die Beschaffung des nöthigen Geldes noch keine befriedigende Mittheilung gemacht werden kann, so wird diese Versammlung wohl auch ohne Folgen für die Verwirklichung des Planes sein. — Die durch die Gotthardbahn heraufbeschworene Verkehrslosigkeit der Ostschweiz wird sich allerdings nur durch eine directe Bahn nach Italien heben lassen; aber allem Anscheine nach wird das noch nicht gleich möglich sein.

Genf, 27. Mai. Die Eröffnung der Eisenbahn Bellegarde-Annemasse fand heute in Gegenwart des Bundesrathes Droz und des französischen Ackerbauministers Viette statt.

A. Das Bier findet auch in Italien immer mehr Anklang. Obgleich die Eingeborenen demselben noch kein rechtes Verständniß entgegenbringen und zur Abkühlung desselben oft Stücken Eis ins Glas werfen oder das Bier gar mit Limonade verdünnen, haben doch die dort lebenden Deutschen dem Biere immer mehr Anerkennung verschafft. Die in Italien bestehenden 136 Brauereien haben den Vortheil des Bierbrauens noch nicht erkannt; auch wird das Getränk von den Wirthen falsch behandelt und entweder zu kalt oder zu warm verabreicht. Von dem Absatze der italienischen Brauereien kann man sich ein Bild machen, wenn man bedenkt, daß dieselben folgenden Absatz hatten: 1883: 121 966 hl, 1884: 163 271 hl, 1885: 163 189 hl, 1886: 164 451 hl und 1887: 147 960 hl. Die Einfuhr fremder Biere, namentlich aus Oesterreich, gestaltete sich folgendermaßen: 1883: 60 886 hl, 1884: 65 306 hl, 1885: 76 823 hl, 1886: 84 946 hl und 1887: 86 000 hl. Es fehlt also noch sehr viel, ehe Bier Nationalgetränk der Italiener wird.

WTB. Paris, 28. Mai. Der Senat genehmigte die am Sonnabend von der Deputirtenkammer beschlossene Forterhebung von 40 Frcs. Zuschlagszoll für auswärtigen Alkohol auf unbestimmte Zeit.

T. Einführung von Juwelen, Gold- und Silberwaaren rc. in Frankreich. Mittelst Briefsendungen rc. dürfen Juwelen, Gold- und Silberwaaren rc. in Frankreich nicht eingeführt werden. Werden diese Gegenstände in der verbotenen Weise befördert, so erfolgt Bestrafung sowie Confiscation unter besonderen Verhältnissen. — Der Umstand nun, daß in letzter Zeit verbotwidrige Sendungen der vorgedachten Art häufig ermittelt worden sind, hat den französischen Postminister veranlaßt, jetzt durch eine eingehende Verfügung die Postbeamten zur Wahrung des zollfiscalischen Interesses aufzufordern. Sendungen, welche verdächtig sind, werden nicht ausgehändigt, sondern zuvor amtlich in Gegenwart des Adressaten und von Zollbeamten eröffnet. — Es ist den Beamten gleichzeitig aufgegeben, Belästigungen des Publicums möglichst zu vermeiden. Bei Entdeckung von Zollhinterziehung treten aber unbedingt alle vorgeschriebenen Strafen ein, weshalb bei Sendungen nach Frankreich größte Gewissenhaftigkeit geboten ist.

Brüssel, 27. Mai. Nach dem „Mon. des Int. mat." hat das Düdelinger Stahlwerk im Großherzogthum Luxemburg einen Auftrag von 80 000 t Stahl für Amerika erhalten, den dasselbe im Wettstreit mit zwei deutschen Werken anstrebte.

*— Lüttich-Limburger Eisenbahn. Die Nachricht eines Berliner Börsenblattes, daß die Vertreter der deutschen Besitzer von Antheilen dieser Bahn deren Ankauf durch den belgischen Staat anstreben, giebt dem „Mon. des Int. mat." zu der Bemerkung Anlaß, daß die Regierung noch mehr als vor einem Jahre geneigt wäre, einem annehmbaren Anerbieten in diesem Sinne günstig entgegenzukommen, zumal die Bahn in dem Bereiche der neuen Lütticher Festungswerke durchgeht. Außerdem sei der Bericht an die allgemeine Versammlung vom 11. Mai gleichzeitig nüchtern und günstig, um die Zweckmäßigkeit einer Unterhandlung für die Regelung des zukünftigen Verhältnisses der Gesellschaft anzudeuten.

*— Schwedisches Spritgeschäft. Nach den amtlichen Angaben über Ein- und Ausfuhr ist dasselbe im April ganz ins Stocken gerathen. Es betrug nämlich im April d. J. die Einfuhr nur 21 000 l gegen 3 451 000 l im April v. J. und die Ausfuhr 1000 l gegen 5 331 000 l; während des Zeitraums vom 1. Januar bis 30. April d. J. wurden eingeführt 11 974 000 l gegen 18 948 000 l und ausgeführt 13 974 000 l gegen 20 346 000 l im gleichen Zeitraume vorigen Jahres.

ℰ Ueber den Saffranhandel in Spanien, dem Hauptgegenstande der zur Färbung von Eßwaaren und zur Herstellung von Laudanum verwendeten Narben des Crocus sativus giebt Th. Mertens im Wiener „Handelsmuseum" Auskunft. Eine normale Durchschnittsernte in Spanien beläuft sich auf 80—100 000 kg, ein Quantum, das den Bedarf vollkommen deckt oder gar um ein Fünftel überschreitet. Bei guten Ernten steigt der Ertrag bis auf 140 000 kg und wiederholen sich gute Ernten, so werden die Saffranbauer gezwungen, ihre Anpflanzungen zu beschränken, da der Anbau sich nicht mehr lohnt, wenn der Preis unter 80 Frcs. sinkt. Italien erntet nur 5—6000 kg, die französische Saffranernte ist auf 3500 kg in 1887 zurückgegangen und in Oesterreich, das sehr guten Saffran gewinnt, verlohnt sich der Anbau nur, wenn der Saffran mindestens 150 Frcs. für das Kilo kostet. Der Exporthandel des spanischen Saffrans concentrirt sich ausschließlich auf Valencia. Die Haupthäuser haben ihren Wohnsitz in Mannheim, Frankfurt a. M., Hanau und Würzburg. Marseille kauft nur wenig zum Vermischen mit gefälschten Sorten. Die deutschen Häuser bearbeiten den Saffran durch Siegiren d. h. durch Auslesen der gelben Fäden, so daß nur das rothe Blatt übrig bleibt, und lassen ihn zu Pulver mahlen. Für den Weiterverkauf wird spanischer Saffran noch von England, Californien, Buenos-Ayres und Montevideo, Bombay und Japan bezogen. Der von Valencia bezogene Saffran ist garantirt rein, während aus Novelda bei Alicante ausschließlich gefälschte Waare in den Handel kommt. Zur Verfälschung werden vorzugsweise mit Fuchsin gefärbte Gräser verwandt, auch ist die Beschwerung der Waare mit Wasser, Honig und Oel ein häufiges Vorkommniß.

*— Metallrabel bei Erlegung von Zöllen. Die Agentur zu Grajewo berechnet seit dem 21. Mai d. J. bei Erlegung von Zöllen für durch sie bezeichnete Waaren den Metallrabel mit 1 Rbl. 93 Kop. Credit.

** Die Erbauung eines Canales zwischen der Wolga und dem Don, schon 1696 von Peter dem Großen versucht, hat die russische Regierung wiederholt, zuletzt noch im Jahre 1886, beschäftigt. Der französische Ingenieur Leon Dru nahm in diesem Jahre im Auftrage derselben zwischen den beiden Flüssen, wo sie sich am nächsten kommen, zahlreiche Messungen und Bohrungen vor und gelangte zu dem Resultate, daß ein Schleusencanal recht gut möglich sei, da die Höhenunterschiede nur 39 m betragen. Der Canal würde 80 km lang werden und einen Verkehr von etwa 900 000 t Gütern zu bewältigen haben; gegenwärtig schon passiren über 800 000 t Waaren jährlich die Eisenbahn und die Straßen zwischen beiden Flüssen.

*† Die Transkaspische Eisenbahn, welche am Kaspischen Meere bei Michailowsk beginnt und über Merw hinaus zum Amu-Darja und bis Samarkand geführt ist, soll am 15. Mai russischen Stils (27. Mai neuen Stils) eröffnet werden. Die Bahn umfaßt eine Länge von 1441 km und belaufen sich die Herstellungskosten derselben auf 46 112 000 Rubel, eine verhältnißmäßig geringe Summe, welche sich daraus erklären dürfte, daß zum Bau der Bahn fast ausschließlich die unterworfenen Tekke-Turkmenen Verwendung fanden. Zum großen Theil ist es heißes, vegetationsloses und sandiges Wüstengebiet, welches die Bahn durchschneidet. Wärterhäuschen nach europäischer Art würde man dort vergebens suchen, da die Wärter mitten in der Wüste keine Mittel zu ihrer Existenz gefunden haben würden. Dafür hat man in Entfernungen von je 12½ Werst kleine Casernen für die Aufsichtsbeamten und Bahnwächter errichtet. Jede Caserne ist mit einem Wartthurm versehen, von welchem aus ein Bahnwächter die Strecke zu beiden Seiten fortgesetzt im Auge behalten kann. Bei der klaren Wüstenluft und dem scharfen Sehvermögen der Steppenvölker ist der weite Fernblick wohl erklärlich. Das bedeutendste Bauwerk der Bahn ist die Brücke über den Amu-Darja. Das gewaltige Steigen dieses Flusses machte es nothwendig die Pfeiler entsprechend hoch zu stellen. Das zum Bau der eigentlichen Brücke erforderliche Holz mußte aus dem europäischen Rußland herbeigeschafft werden, weil es in der wasserlosen Wüste an Bauholz vollständig mangelt. — Die Züge der Bahn, welche mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 33 Werst in der Stunde befördert werden, führen stets Restaurationswagen mit, weil eine Verpflegung unterwegs unmöglich ist. Die Heizung der Maschinen erfolgt durch Naphtha und befördert jeder Zug Bassinwagen für Naphtha und ebenso Bassinwagen mit Wasser, weil Wasser in der Wüste nicht vorhanden ist. — Die Bahn wurde im Jahre 1880 zunächst aus strategischen Rücksichten begonnen und bis Kisil-Arwat geführt. Ein Weiterbau war infolge der Kämpfe mit den Tekke-Turkmenen vorläufig nicht möglich, erst nach den Siegen der Russen wurde der Bau fortgesetzt und gewann im Laufe der Jahre seine nunmehrige bedeutende Ausdehnung. Die Bahn wird neben ihrer militairischen Wichtigkeit auch dem Handelsverkehr von großem Nutzen sein. Denn die Producte Centralasiens, welche bisher auf dem beschwerlichen Karawanenwege nach Europa gebracht werden (namentlich Baumwolle, Seidenstoffe, Thee, Wein rc.), werden nun mit der Bahn schnelle Beförderung finden. Auch den europäischen Erzeugnissen wird durch die transkaspische Bahn ein neues weites Gebiet erschlossen.

ℰ Die Eröffnung des Verkehrs auf den sogenannten türkischen Bahnen macht einem Zustande ein Ende, an dessen Existenz man nach wenigen Jahren zu glauben Anstand nehmen wird. Während England und Frankreich ihre Waaren bequem auf dem Seewege nach der Küste der Türkei verschifften, von wo aus sie ihren Weg auf den von Konstantinopel und Salonichi angelegten Saumbahnen ins Innere nahmen, brauchte Oesterreich, um die Waaren nach Salonichi zu schaffen, 10 bis 12 Tage, also eine längere Zeit, als man zu einer Ueberfahrt über den Atlantischen Ocean nach New-York braucht. Endlich ist die Sperre aufgehoben, schon jetzt gehen die Waaren von Wien nach Salonichi in 60 Stunden und bald wird die östliche Tour nach Konstantinopel eröffnet, die auch nur eine geringe Zeitdauer erfordert, und es gilt nun, für Oesterreich und für Mitteleuropa jene Gebiete und Märkte auf der Balkanhalbinsel zu gewinnen, welche bisher von England und Frankreich fast unbeschränkt beherrscht wurden. Die österreichische Länderbank eröffnet bereits in Salonichi eine Filiale, und es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch der deutsche Unternehmungsgeist sich berufen wird, auf dem neuen eröffneten Markte festen Fuß zu fassen.

*— Londoner Geldmarkt. Der „Economist" schreibt in seinem neuesten Wochenbericht: „In verflossener Woche haben die Discontosätze wieder nachgegeben und folglich waren die Discontohäuser gezwungen, ihre Sätze für Depots zu ermäßigen. Dieser Rückgang im Geldwerth kann, obwohl er nicht unnatürlich ist, kaum mit Befriedigung betrachtet werden. Wie gewöhnlich, hat der Markt nur in die unmittelbare Zukunft geschaut und die Ankunft eines mäßigen Goldbetrages von Australien und New-York, gepaart mit der Aussicht auf demnächst fällige weitere Beträge, als hinreichenden Grund zur Herabdrückung der Sätze betrachtet. Doch sind, nach der Aussicht zu urtheilen, festere Sätze wünschenswerth, wenn nicht nothwendig. Die Lage der Bank von England ist verhältnißmäßig schwach und sie sollte jetzt an Stärke wiedergewinnen, um in den Stand gesetzt zu sein, ohne Schwierigkeit den Anforderungen Rechnung zu tragen, welche im Herbst an sie heranzutreten pflegen. Sie wird allerdings in Kurzem das nach Schottland zum Beginn des Monats gewanderte Gold wieder empfangen, allein dies ist eine normale Bewegung, welche nicht in Betracht gezogen zu werden braucht. Abgesehen davon hat jedoch die Bank, mit Geld am offenen Markte zu seinem gegenwärtigen Niveau, wenig Aussicht, ihre Stärke durch Zufuhren vom Auslande zu vermehren, was aus der Thatsache erhellt, daß ein Theil des von New-York nach England verschifften Goldes jetzt nach Deutschland geht. Das Geschäft ist zwar eher ruhig, und dies schränkt die Geldnachfrage ein; allein andererseits scheinen neue Gründungen fortgesetzt flott vom Stapel gelassen zu werden und in dieser Weise wird unzweifelhaft viel Geld aufgefangt werden. Daher würde es befriedigender sein, zu sehen, daß der Markt der Bank größere Unterstützung gewährt, wodurch, indem er dieselbe in den Stand setzt, ihre Stärke wiederzuerlangen, die Neigung zur Knappheit während des Sommers geschmälert werden dürfte."

*— Englische Coupons-Affidavits. In Ergänzung ihrer amtlichen Notiz wird der „Fr. B." mitgetheilt, daß fortan die Gebühren für Beglaubigung von Affidavits, welche am 1. Januar von 2½ auf 5s erhöht wurden, sich wieder auf 2½s ermäßigen. An Stelle der Formulare A., B. und B. 1 kommt vom 1. Juni ab nur ein einziges Formular A. zur Anwendung, und jeder Besitzer von Coupons, die beglaubigt werden sollen, hat die erforderliche Erklärung vor dem Consulate persönlich abzugeben. Von Firmen sind zu dieser Erklärung nur die Theilhaber berechtigt, von Banken und anderen Gesellschaften auch der in der Regel damit betraute Beamte.

*— Die Währungs-Commission in London wird, wie der „H. B.-H." von dort geschrieben wird, in einigen Tagen ihren Bericht definitiv fertig stellen, nachdem ihre Untersuchungen und die Vernehmungen von Sachverständigen 15 Monate gedauert haben. Angeblich sollen die Schlüsse, zu welchen die Mitglieder der Commission in ihrem Berichte gelangen, der Einführung einer Doppelwährungs-Münze (etablishement of a bimetallic currency) günstig sein.

*— Verschiffungen von Silber nach Ostindien, China und den Straits vom 1. Januar bis 24. Mai 1888.

Ab London nach:

Ostindien	2 125 940 £	gegen	1 325 400 £	in 1887,
China	166 969 ·	·	124 604 ·	· ·
den Straits	201 989 ·	·	164 100 ·	· ·
Total	2 493 998 £	gegen	1 614 104 £	in 1887.
Ab Venedig	— ·	·	— ·	· ·
Marseille	233 997 ·	·	934 009 ·	· ·

Landwirthschaftliches.

—+— Aus dem Herzogthume Sachsen-Altenburg. Obwohl wir nach dem Kalender über die gefürchteten kalten Nächte hinaus waren, ist doch die Kälte in den letzten Nächten so stark geworden, daß Morgens Reif auf den Fluren lag und in der Nacht vom Sonntag zum Montag sogar Frost eintrat, in Folge dessen die ausgepflanzten Gurken und Bohnen fast überall erfroren sind. Dadurch haben unsere Landwirthe einen nennenswerthen Schaden erlitten; denn besonders in der nächsten Umgebung von Altenburg, im Pleißen- und Gerstenbachthale, ist die Gurkenzucht ein Hauptzweig der Landwirthschaft. Bei der herrschenden Dürre kann man aber augenblicklich an ein abermaliges Auslegen der Gurken nicht denken. Auch die Rüben und das Kraut können nicht gepflanzt werden, wenn nicht Regen eintritt. So hat die ganze Landwirthschaft unter der abnormen Witterung zu leiden.

Handelsgerichtssachen

im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

F. Naumann in Dresden. Inh. Herr C. F. Naumann das. — Felix Steeger in Annaberg. Inh. Herr Fr. C. F. Steeger das. — Eduard Einhorn in Olbernhau. Inh. Herr F. Ed. Einhorn das.

Veränderungen:

Herr S. H. J. Starbing ist aus der Firma Starbing & Meisel in Dresden ausgeschieden. — Frau H. K. verw. Binther in Reichenbach ist nach Ableben des Herrn F. W. Binther Inh. der dort. Firma F. W. Binther. — Herr F. Ed. Einhorn in Olbernhau ist aus der dort. Firma Gebrüder Einhorn ausgeschieden und Herr K. C. Einhorn das. als Mitinhaber eingetreten.

Erloschen die Firmen:

K. W. Müller, August Nikolai und Ernst Lehmann, sämmtlich in Frauenstein, und Central-Materialien-Depot für Lieferung an Bergwerke, Hütten und Eisenbahnen, Mehner & Knopf in Bienenmühle.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 26. Mai eingetragen:

Das Erlöschen der hiesigen Firmen Joh. Friedr. Wagner, Hermann Bernhard und Clara Rich. — Das Erlöschen der Firma „General-Agentur der Deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin" in Leipzig, Zweigniederlassung. — Das nach Beendigung der Liquidation eingetretene Erlöschen der den Herren Bernhard Breslauer und Carl Hermann Becker zur Durchführung der Liquidation ertheilt gewesenen Vollmacht.

Zahlungs-Einstellungen.¹)

Name	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
J. Holzmann, geb. Elenberg, Weißwaarengeschäft	Bremen	Bremen	25.5	30.6	20.6	11.7
A. W. C. Lübbe, Kaufmann	Danzig	Danzig	25.5	13.6	11.6	21.6
Ch. verw. Schmidt, Büchsenm.	Aurich	Aurich	24.5	4.7	18.6	13.7
Fr. Reiss, geb. Günther, Kaufmannsfrau	Borken	Borken	23.5	15.6	20.6	26.6
F. W. Müller, Tuchmacher	Kirchberg	Kirchberg	24.5	20.6	22.6	30.7
Friedrich Wiebenbrock, Tischler	Minden	Minden	24.5	26.6	15.6	6.7
Louis Wehr, Handelsfrau	Friedersdorf	Ober-Glogau	24.5	27.6	19.7	19.7
J. Wilh. Ludwig, Fleischer	Werben	Werben	25.5	21.6	26.6	26.6

*— Die Hamburger Seidenwaarenfirma F. Reinwein ist in Concurs gerathen. Man schreibt der „B. B. Z." von dort, daß die Leiter des Hauses, dessen Inhaber Carl Friedrich Franz Reinwein ist, schon seit langer Zeit mit Mißtrauen betrachtet und recht häufig erst nach Verfall eingelöst worden sind, man hoffte jedoch, daß die Firma sich behaupten könnte, wenn sie sich nur bis zum Zollanschluß Hamburgs im Herbste des laufenden Jahres halten würde, da dann das Absatzgebiet des Hauses durch das Fallen der Zollschranken ein erheblich größeres geworden wäre. Diese Hoffnung hat sich aber nicht erfüllt, und die Firma, welche ein höchst umfangreiches Seiden- und Modewaaren- sowie Confectionsgeschäft betrieb, mußte schon vor etlichen Wochen einen namhaften Theil des Personals entlassen. Seitdem ist der Zusammenbruch nur Frage der Zeit gewesen. Zum Massenverwalter ist der Buchhalter H. M. Delbanco einstweilen bestellt und die erste gerichtliche Gläubigerversammlung ist auf den 15. Juni anberaumt worden. Ueber den Status des Geschäfts läßt sich der umfangreichen laufenden Verbindlichkeiten halber noch nichts sagen, doch dürften nicht viel mehr als 20 Proc. in der Masse liegen, obwohl eine Erhöhung dieses Satzes nicht ausgeschlossen ist. Dem Vernehmen nach entfallen die Hauptverpflichtungen nach dem Rhein und nach Frankreich, doch sind auch sächsische Fabrikanten betheiligt.

*— Concurs W. R. W. Smith u. Son, Glasgow. Am 21. d. stand ein Gläubigertermin in diesem Concurse an. Die Masse stellt sich auf 82 136 Pfd. St. Passiven und 5039 Pfd. St. Activen. Bekanntlich steht das Falliment in engem Zusammenhange mit dem der Firma Heinr. Häffer in Crimmitschau und erfolgte nach Angaben Smith's, weil die Firma Häffer die 60 000 Pfd. St. betragenden Gefälligkeitsaccepte der Glasgower Firma nicht zu decken im Stande war.

Einnahme-Ausweise.

*— Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen. April 3 450 800 ℳ (+ 54 200 ℳ).

*— Preußische Staatsbahnen. April 60 128 926 ℳ (+ 2 813 972 ℳ).

*— Oberhessische Eisenbahn. April 86 050 ℳ (+ 1442 ℳ).

*— Main-Neckarbahn. April 435 351 ℳ (+ 6865 ℳ), seit 1. Januar 1 600 801 ℳ (+ 50 617 ℳ).

*— Oldenburger Staatsbahnen. April 310 856 ℳ (+ 16 045 ℳ), seit 1. Januar 1 086 255 ℳ (+ 39 107 ℳ).

*— Badische Staatsbahnen. April 3 054 429 ℳ (+ 45 863 ℳ), seit 1. Januar 11 036 161 ℳ (+ 25 137 ℳ).

*— Württembergische Staatseisenbahnen. April 2 563 409 ℳ (+ 55 966 ℳ).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 26. Mai: Garantirte Linie 3 131 684 fl. (+ 132 916 fl.); Elbethalbahn 1 881 141 fl. (+ 99 231 fl.).

*— Lemberg-Czernowitz-Jassy. April: a. Lemberg-Czernowitz 130 218 fl. (— 261 fl.), bis April + 26 504 fl. b. Czernowitz-Suczawa 25 292 fl. (— 2495 fl.), bis April — 16 496 fl., c. Rumänische Linien: 277 127 Frcs. (+ 57 969 Frcs.) bis April + 5319 Frcs.

—* Kursk-Kiew. Februar 441 485 R. (— 57 046 R.), bis Februar — 77 568 R.

Verloosungen.

Reggio 120-Frcs.-Loose vom Jahre 1870. Ziehung am 1. Mai 1888. Auszahlung am 1. September 1888. Hauptpreise: Nr. 58113 20 000 Frcs. Nr. 87583 500 Frcs. Nr. 72927 87784 je 400 Frcs. Nr. 26165 100411 105173 je 250 Frcs. Nr. 23828 32379 34980 39945 59950 69009 69356 84678 90712 92963 96336 102573 103681 je 200 Frcs. Alle übrigen gezogenen Nummern je 120 Frcs.

Schwedische 10-Thlr.-Loose vom Jahre 1860. Ziehung am 1. Mai 1888. Auszahlung am 1. August 1888. Außer dem bereits mitgetheilten Hauptpreis wurden noch folgende Gewinne gezogen: Nr. 128242 1000 Thlr. Nr. 180579 500 Thlr. Nr. 8432 15971 24763 204696 je 150 Thlr. Nr. 2406 42246 59317 90925 102087 105708 126321 170440 198011 230978 je 60 Thlr. Nr. 13577 20190 29656 33464 41750 60292 75777 87379 99629 102778 127864 154418 135968 154762 167175 193988 224285 231019 232044 237298 je 35 Thlr. Nr. 16170 19281 27176 42731 48831 50614 52508 53963 62044 76517 79740 88610 92834 92907 98819 106617 127264 133558 136091 142238 154339 158007 167098 170104 170242 173951 176985 178287 179757 182424 203979 208653 220636 221357 222045 229186 232706 237040 je 25 Thlr. Alle übrigen gezogenen Nummern je 14 Thlr.

Literatur.

** In Hinsicht auf das Eisenbahnwesen Deutschlands scheint sich gegenwärtig ein großer Umschwung der Meinungen vollziehen zu wollen und der Ruf nach Reformen auf diesem und jenem Gebiete des Eisenbahnwesens wird immer dringlicher. So hat sich mittlerweile ein Kampf der verschiedenen Ansichten entsponnen, der immer größere Dimensionen annimmt. Es entspricht durchaus den allgemeinen Interessen, wenn zur Klärung der Verhältnisse möglichst alle Stimmen zur Geltung gelangen. Und so weisen wir denn auf ein von Eduard Engel verfaßtes, soeben bei Hermann Costenoble, Jena, erschienenes Buch „Eisenbahnreform" betitelt, hin, welches wohl verdient, beachtet zu werden. Der Verfasser tritt unter Hinweis auf die so günstigen Erfahrungen mit dem Pennyporto rückhaltlos für den Einheitstarif ein und er verlangt eine erhebliche Verbilligung der Fahrpreise. Im Personenverkehr fordert der Verfasser Verminderung des Geld-, Zeit- und Kraftaufwandes; der Ausgangspunkt der Tarifirung soll die dritte Classe sein, welche der Tarifirung aller anderen Classen zu Grunde gelegt werden soll. Gleichzeitig wird in Hinsicht auf die Entfernung ein Zonentarif vorgeschlagen, die erste Zone soll einen Radius von 25 km haben (Einheitstarifpreise: Dritte Classe 25 ₰, zweite Classe 50 ₰ und erste Classe 2 ℳ); die zweite Zone würde diejenigen Stationen umfassen, welche in einem Umkreise von 26—50 km liegen (Einheitstarifpreise: 50 ₰, 1 ℳ, 4 ℳ) und die dritte Zone endlich reicht von jeder Station des deutschen Reiches nach einer anderen, zwischen denen mehr als 50 km liegen (Einheitstarifpreise 1 ℳ, 2 ℳ, 6 ℳ). Es würde danach also nur 9 Sorten gewöhnlicher Billets geben. — So enthält das Buch noch eine Fülle von Vorschlägen zu Reformen, so z. B. bezüglich des Betriebs und Comforts, der Steigerung der Geschwindigkeit und des Verkehrs rc., auf welche wir selbstverständlich an dieser Stelle nicht näher eingehen können und bezüglich deren wir auf die Lectüre des Werkes selbst verweisen müssen.

Ludwig Schönberger's Börsen- und Handelsbericht. Oesterreichisch-ungarisches Organ für financielle und volkswirthschaftliche Interessen. Die in Wien am 27. Mai erschienene Nr. 22 enthält: Eine neue Aera für das britische Cooperativwesen. — Berliner Briefe. — Briefe aus Ungarn. — Wiener Börsenwoche. — Oesterreichische Volkswirthschaft und Maria Theresia. — Aus den 1887 er Rechnungsabschlüssen der österreichisch-ungarischen Assecuranzinstitute. — Industrielle Unternehmungen und beschränkte Haftpflicht in England. — Banque de Salonique. — Die Marinelaune der „Neuen Freien Presse". — Die Ernte Ungarns im Jahre 1887. — Verrathenes Geschäftsgeheimniß. — Notizen.

Leipziger Börse am 29. Mai.

Neuigkeiten von Belang oder von besonderem Interesse sind von der heutigen Börse kaum zu berichten. Dieselbe nahm einen überaus ruhigen und ebenso farblosen Verlauf, von einer ausgesprochenen Tendenz konnte bei der Zurückhaltung, welche auf sämmtlichen Effectengebieten mehr oder weniger vorherrschend war, absolut nicht die Rede sein. Die geschäftliche Entwicklung vollzog sich in einem sehr trägen Tempo, selbst die Anlagewerthe, welche noch gestern eine bevorzugte Stellung einnahmen, vermochten das Interesse, resp. die Kauflust in nur noch geringem Maße an sich zu fesseln. Was die Dividendenpapiere betrifft, so nahmen die Actien von Kammgarnspinnereien die Aufmerksamkeit wieder in höherem Maße in Anspruch; von bestinformirter Stelle wird unsere gestrige Angabe, wonach in den geschäftlichen Verhältnissen der bezeichneten Unternehmungen eine kräftige Besserung Platz gegriffen hat, bestätigt. Die Eisenbahnactien zeichneten sich wieder durch bemerkenswerthe Festigkeit aus, böhmische Bahnen wurden bevorzugt, und ebenso standen die Actien der Marienburg-Mlawkaer und Ostpreußischen Südbahn in Gunst. Nachdem sich herausgestellt hat, daß die von den officiösen Blättern in Aussicht gestellten deutschen Retorsionszölle Rußland gegenüber wieder einmal nichts weiter als blinder Lärm gewesen sind, glaubte man den beiden letztgenannten Actien im Hinblick auf die vorzügliche Verkehrsentwickelung der betreffenden Bahnen erhöhte Aufmerksamkeit zuwenden zu sollen. Den Bankactien wird im Ganzen fortgesetzt eine nur stiefmütterliche Behandlung zu Theil, mit Ausnahme von Leipziger Credit spielen sämmtliche übrigen derartigen Werthe eine sehr untergeordnete Rolle, selbst in Leipziger Disconto war heute das „Spiel" ohne Animo. Berlin hatte sich heute von der gestern an den Tag gelegten Anwandlungen von Schwäche wieder zu einer gewissen Festigkeit aufgerafft, nachdem sich herausgestellt hat, daß das reiche Bouquet von ungünstigen Gerüchten, das gestern die Contremine gebunden und der Börse präsentirt hatte, ein Conglomerat von Lügen oder Uebertreibungen gewesen ist.

Von den deutschen Staatsfonds sind Reichsanleihe und Consols in mäßigen Beträgen gehandelt worden, umfangreicher gestaltete sich dagegen wieder der Verkehr in sächsischen Renten zu etwas besseren Coursen. Für 4procentige Sachsen zeigte sich fortgesetzt lebhafter Begehr, doch fanden zu der um 10 ₰ erhöhten Notiz nur einige Umsätze statt. 3½procentige Landrente waren 25 ₰ über gestrigen Cours gesucht, ebenso 4procentige Pfandbriefe der Creditanstalt (+ 0,10). 3½procentige Pfandbriefe der Creditanstalt gingen in ansehnlichen Beträgen um, 3½- und 4procentige Erbländer sind gleichfalls umgesetzt worden, dasselbe gilt von 3- und 3½procentigen Leipziger Stadtobligationen, von welchen sich erstere um 10 ₰ im Preise erhöhten. 3½procentige Altenburger Landesbank stiegen um 25 ₰ und waren verlangt, ohne daß sich aber Abgeber fanden; dergleichen 4procentige stellten sich 25 ₰ niedriger, wozu sich Frage zeigte.

Auf dem Eisenbahnactienmarkt waren Aussig-Teplitzer 1 Proc. höher gut zu lassen, Buschtiehrader A und B, die sich beide im Course etwas ermäßigten, sind mehrfach gehandelt worden, ebenso gingen Graz-Köflacher zu unveränderter Notiz um. Für Böhmische Nordbahn wurde etwas mehr verlangt, während Gotthard etwas billiger zu haben waren. Marienburger und Ostpreußische Südbahn gewannen je 1 Proc. Weimar-Gera fest.

Wenig Geschäft in Bankactien fand auch heute wieder statt. Einigermaßen belebt gestaltete sich der Verkehr in Leipziger Credit, welche 0,15 im Course anzogen. Leipziger Disconto sind 1,25 unter gestriger Notiz gehandelt worden, ebenso konnten Sächsische Bank letzten Cours nicht ganz behaupten. Die Actien der Credit- und Sparbank wurden per Erscheinen zu 120 in kleinen Beträgen umgesetzt.

Die Industrieactien bewahrten ihre seitherige Festigkeit. Beachtung fanden namentlich: Solbrig (+ 1), Stöhr & Co. (+ 0,75), Sächsische Wollgarn, letztere lebhaft, Gummiwaaren (+ 0,50), Kammgarn, Glauzig (+ 0,50) und Niederschlema (+ 1); Immobilien begegneten zu 171 guter Kauflust, ebenso war Dortmunder Union zu 68,70 leicht zu lassen. Altenburger Brauerei gingen zu gestriger Notiz um, Gohliser Stamm-Prioritäten erließen 0,25 und Zuckerraffinerie Halle 0,50 Proc.

Das Geschäft in den Eisenbahn-Prioritäten gestaltete sich heute weniger umfangreich als gestern. Deutsche Werthe waren zu den etwas abgeschwächten Coursen gut zu lassen, Aussig-Teplitzer animirt, Buschtiehrader fest.

Ausländische Staatsfonds ruhig. Einiges Geschäft entwickelte sich in österreichischer und ungarischer Goldrente sowie in Russen von 1884 und amort. Serbischer Rente.

Wechsel still. Gesucht, doch ohne Geschäft war Belgien (+ 5 ₰); Schweiz (+ 5 ₰) gefragt, aber geringer Umsatz, kurzes London und Paris (+ 5 ₰) in guter Frage und ferner gesucht, beides Wien geschäftslos.

Von Sorten waren österreichische Noten unverändert und gingen solche in mäßigen Beträgen um, auch Rubelnoten, die einen wesentlichen Coursaufschwung nahmen, nicht besonders belebt.

Börsen- und Handelsberichte.

Berlin, 28. Mai. (Börsenbericht.) Die Sonnabendbörsen waren nur theilweise fest, Frankfurt schloß sich der Bewegung in Berlin nur theilweise an und trat sogar mit Verkäufen auf, durch welche die anfangs festen Course etwas ermatteten. Auch in Wien war der Markt nicht fest. Paris und London waren ziemlich fest. Die Geschäftsstille bestand überall und zeigte, daß die auswärtigen Börsen keinen Grund fanden, in Ankäufen oder Verkäufen vorzugehen. In Uebereinstimmung mit steigenden Wiener Notirungen und gleichzeitig auf Grund des überaus leichten Verlaufs der Ultimoregulirung eröffnete die heutige Börse in vorwiegend fester Haltung. Das Geschäft entwickelte sich auf fast allen Gebieten ziemlich lebhaft, besonders in russischen Werthen, für welche reges Deckungsbedürfniß bestand. Credit und Commandit waren besser, während Berliner Handels- und Darmstädter Bank vernachlässigt blieben. Deutsche Bahnen fest, besonders Ostpreußen und Marienburger auf die Bestätigung unserer bisherigen Mittheilungen, daß die Gerüchte über Retorsions-Zölle für Rußland speculativen Manövern ihren Ursprung verdanken. Oesterreichische Bahnen meist etwas höher; Elbethal bevorzugt. Von Schweizer Bahnen waren Gotthard animirt, während andere Bahnen ruhiger verkehrten. Warschau-Wiener nachgebend. Für Bergwerke bestand anfangs Realisationslust, welche in abgeschwächten Coursen zum Ausdruck kamen. Russische Werthe, besonders Noten, wurden sehr lebhaft zu anziehenden Notirungen gehandelt. Ungarn, Italiener und Egypter fest, aber sehr still. Speculative Industriewerthe meist niedriger. Im späteren Verlaufe herrschte vorwiegend schwache Tendenz, indem die Prämienerklärung vermehrtes Angebot von Cassawaare herbeiführte. Auf dem Bankactienmarkt waren Credit stärker offerirt, locale Werthe dagegen relativ gut behauptet. Von inländischen Bahnen begegneten Marienburger und Ostpreußen, auch während der zweiten Börsenhälfte, regem Interesse. Oesterreichische und Schweizer Bahnen still, Dux-Bodenbacher steigend. Russische Fonds durch Realisirungen gedrückt, andere Renten still. Speculative Montanwerthe abbröckelnd. (B. Z.)

T. Frankfurt a. M., 28. Mai. Die Börse war heute anfangs ziemlich fest, namentlich unter dem Einfluß von Berliner Impulsen. Im weiteren Verlaufe — man schien hier nicht geneigt, der günstigen Disposition des dortigen Platzes folgen zu wollen — trat auf Realisationen wieder Ermattung ein, zumal auch Berlin schwächere Notirungen sandte. Das Geschäft war wenig belebt und die Speculation hauptsächlich nur von den durch den Ultimo nothwendigen Transactionen in Anspruch genommen. Renten waren theilweise höher, besonders Ungarn. Russen ebenfalls besser auf das Gerücht, daß der Zar doch in einiger Zeit Kopenhagen besuchen werde. Oesterreichische Bahnen lagen still. Eine Wiener Depesche bestätigte die bereits bekannte Festsetzung der Restdividende der Staatsbahnen auf 5 Frcs. Von Schweizer Bahnen Nordost matter. Von deutschen Bahnen, die gut behauptet waren, Marienburger 1 Proc. höher. Die Wahrnehmung, daß die Einführung von Retorsionszöllen verschoben ist, wurde günstig gedeutet. Wechsel wenig verändert. Privatdiscont 1⅞ Proc. In der Nachbörse trat starke Befestigung ein, so daß Credit 223⅞, Disconto 19[illegible], Staatsbahn 184⅞, Galizier 159⅞, Lombarden 60 schlossen.

Wien, 28. Mai. Die vorgestrigen Erklärungen des ungarischen Minister-Präsidenten, sowie das Gerücht von der Erkrankung des Fürsten Bismarck verliehen die Speculation an der heutigen Vorbörse in eine unfreundliche Stimmung, welche jedoch sofort wich, als für Berliner Rechnung neuerdings umfassende Speculationskäufe in Creditactien effectuirt und überdies bekannt wurde, daß die Version in Betreff des Fürsten Bismarck unbegründet sei. Außer Creditactien erzielten insbesondere Transport-Actien und ungarische Renten eine ansehnliche Avance. Die Nachverlegung war mäßig vertheuert. Die Mittagsbörse eröffnete mit einer lebhaften Avance, auf welche jedoch sofort wieder eine Abschwächung folgte. Im Verlauf des Geschäftes bröckelten die Course weiter ab, um sich indeß später im Einklange mit der Coursteigerung der Auslandswerthe wieder zu erholen. Schluß: Schwach. Credit 279,40.

Berlin, 28. Mai. Prämienloose. Ansbacher 7-fl.-Loose 33,50 G., Augsburger 7-fl.-Loose 27,00 G., Barletta 100-Frcs.-Loose von 1870 31,50 Br., Bukarester 20-Frcs.-Loose 41,50 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 50,60 bez., Freiburger 15-Francs-Loose —, Kurhessische 40-Thaler-Loose 314 bz. G., Mailänder 45-Frcs.-Loose —, Mailänder 10-Frcs.-Loose 16,00 Br., Meininger 7-fl.-Loose 25,25 bez., Neufchateler 10-Frcs.-Loose 19,[illegible] G., Oldenburg. 40-Thlr.-Loose 139,50 bez., Pappenheimer 7-fl.-Loose